



Gemütliche Eleganz im Inneren des Komplexes.

Das neue, 10.000 m<sup>2</sup> große IST-Labor.

# Platz für 300 Forscher in neuem IST-Labor

Klosterneuburg: 57,2 Mio. Euro für Forschungsstätte

**Landeschef Pröll und Vizekanzler Mitterlehner eröffneten das neue Gebäude.**

**Klosterneuburg.** Nach einer Bauzeit von rund 30 Monaten wurde am Dienstag im Institute of Science and Technology (IST) ein neues Labor eröffnet. Auf rund 10.000 Quadratmetern auf sechs Etagen werden hier künftig bis zu 30 Forschungsgruppen mit rund 300 Wissenschaftlern aus Physik und Chemie beschäftigt sein.

**Internationalgefragt.** Das sogenannte „Lab Building West“ ist der fünfte und größte Neubau am IST-Campus in Klosterneuburg. Finanziert wurde der 57,2 Millionen Euro teure Bau vom Land. Der Eröffnung wohnten auch LH Erwin Pröll, Vizekanzler Reinhold Mitterlehner (beide ÖVP) sowie Claus Raidl und Haim Harari vom Institut bei. Pröll betonte die „Strahlkraft“, die das IST seit seiner Er-

öffnung im Jahr 2009 entwickelt habe: „Das IST Austria ist ein Botschafter, mit dem wir auf internationaler Ebene Profil gewinnen können.“

**Ökostrom.** Entworfen wurde das „Lab Building West“ vom Architekturbüro Baumschlager Eberle. Es ist nicht nur topmodern, sondern auch nachhaltig: Eine eigene Fotovoltaikanlage auf dem Dach versorgt das Gebäude mit sauberem Strom.



Schräge Facebook-Seite von „Big Opening Rolltreppe Schottentor“.

Schrägste Veranstaltung in Wien

## Facebook-Party für die Kult-Rolltreppe

**Das Social-Media-Phänomen des Jahres erlebte gestern seinen Höhepunkt.**

**Wien.** Am Dienstag um 19 Uhr war es endlich so weit: Die bekannteste Rolltreppe Wiens wurde nach einem Jahr kreativer Schaffenspause „offiziell“ wieder eröffnet. Dresscode: Rollkragen!

**Fast.** Genau genommen fährt sie längst. Die Wiener Linien wissen auch offiziell von keiner Party.

Dem Facebook-Hype tat das aber keinen Abbruch.

**Spaßvogel.** Die Ersteller der Veranstaltung „Big Opening Rolltreppe Schottentor“ erreichten 15.000 Zusagen und warben intensiv, etwa mit einer After-Show-Party im Lutz Club oder mit angeblichen Promi-Gästen von David Alaba bis Sebastian Kurz. Willkommen war aber auch der „gemeine Rolltreppe-Fan“.

Heeresareal weiter auf willhaben.at

## Kaserne Baden: Jetzt Kaufabsage an Bosch

**Altbürgermeister wollte Wohnungen auf halbem Areal errichten. Stadt sagt Nein.**

**Baden.** Der Martinek-Kaserne in Baden ist anscheinend ein echter Ladenhüter der SIVBEG. Sprang erst vor Kurzem, wie berichtet, Investor Siegmund Kahlbacher, Geschäftsführer der malaysischen Kyatt Group, wegen Problemen mit dem Denkmalamt ab, erhielt

nun der nächste Interessent eine Abfuhr.

**Gesamtkonzept.** So wollte Leobersdorfs Altbürgermeister Anton Bosch mit Partnern nur auf dem halben Areal Wohnungen errichten. „Wir wollen ein Gesamtkonzept und keine Filetstücke aus dem Areal machen. Für uns kommt nur eine Mischnutzung mit Bildungseinrichtungen,



Ladenhüter Martinek-Kaserne.

Wohnbau und Infrastruktur infrage“, so Baustadtrat Roland Gehrler (ÖVP) zu ÖSTERREICH. „Es gibt jedoch noch mehrere Interessenten für die Kaserne“, bestätigt die SIVBEG.

**willhaben.** Somit ist das 71.000 m<sup>2</sup> große Kasernengrundstück noch immer um 33,1 Mio. Euro zu kaufen – sogar auf willhaben.at ausgeschrieben. (grp)

Erster Erfolg: Bausperre in der Stadt

## Initiative fordert mehr Grünzonen in Baden

**Die historische Stadt soll nicht der Baulobby verfallen. Stadtregierung ist gefordert.**

**Baden.** Die Unabhängige Bürgerinitiative für den Erhalt Badens hat seit Juni bereits mehrere Hundert Unterschriften von Badener Bürgern gesammelt. „Die Menschen sind besorgt, dass

ihre Stadt der Baulobby verfällt“, erklärt Initiator Karl Zweymüller den Erfolg. Denn anstatt mehr Grünzonen in der Kurstadt zu schaffen, „kaufen Bauherren Immobilien auf und bauen alles schrankenlos zu“, so Zweymüller. Dadurch werde Baden gesichtslos.



Grünflächen in Baden werden rar.

**Baustopp.** Ein erstes Ziel ist erreicht: Die Stadtgemeinde hat aufgrund der Aktivitäten der Bürgerinitiative eine Bausperre für die ganze Stadt erlassen, um den Bebauungsplan zu überarbeiten. Nun ist laut Zweymüller die Stadtregierung gefordert.